

Die Public Private Partnership-Kontaktstelle des Landes Brandenburg

Volker Schaedel

Um Public Private Partnerships (PPP) in Brandenburg weiter zu fördern, hat das Land Brandenburg im Juli 2007 eine zentrale Kontaktstelle bei der Investitionsbank des Landes Brandenburg (ILB) eingerichtet. Die PPP-Kontaktstelle soll insbesondere den brandenburgischen Kommunen dabei helfen, PPP-Vorhaben vorzubereiten und durchzuführen. Sie wird durch die PPP Task-Force des Bundes unterstützt und in das föderale PPP-Kompetenznetzwerk eingebunden. Dadurch besteht die Möglichkeit, die bisher in Deutschland gemachten Erfahrungen zum Thema PPP zu nutzen und auf PPP-Initiativen im Land anzuwenden.

Im Sinne der Arbeit der PPP-Kontaktstelle wird unter Public Private Partnerships (auch als „Öffentlich Private Partnerschaften“ bezeichnet) „die auf vertraglicher Grundlage begründete partnerschaftliche Zusammenarbeit zwischen der öffentlichen Hand und dem privaten Sektor bei der Finanzierung, der Planung, dem Bau, dem Betrieb, der Unterhaltung und ggf. der Verwertung eines Infrastrukturprojektes und [...] einer Immobilie [...] über dessen gesamte Lebensdauer“¹ verstanden. Durch die Anwendung des Lebenszyklusansatzes unterscheidet sich PPP auch deutlich von reinen Finanzierungsmodellen.

Die PPP-Kontaktstelle des Landes Brandenburg ist der zentrale Ansprechpartner für PPP-Projekte. Dabei liegt der Schwerpunkt bei der Unterstützung der Brandenburger Kommunen und Kreise. Die PPP-Kontaktstelle berät die Projektträger, stellt Informationen bereit und unterstützt die Kommunikation zwischen Kommunen, dem Land und dem Bund zum Thema PPP.

Das Beratungsangebot für den öffentlichen Auftraggeber umfasst dabei die Erstberatung der Projektträger, Hilfestellung bei der Vorbereitung von Entscheidungen auf kommunaler Ebene und die Begleitung von PPP-Eignungstests. Der PPP-Eignungstest ist ein frühzeitiges Prüfinstrument zur Anwendung der Beschaffungsalternative PPP für Investitionen der öffentlichen Hand. Durch die Prüfung von projektunabhängigen und projektabhängigen Kriterien kann ermittelt werden, ob eine PPP-Eignung vorliegt.

1 *Schöne*, Ausgewählte Rechtsfragen, in: Littwin/Schöne (Hrsg.), Public Private Partnership im öffentlichen Hochbau, 2006, S. 38 (53).

Um die Öffentlichkeit zum Thema PPP zu informieren, wurde eine Internetpräsenz <www.ilb.de/ppp> erstellt. Hier werden neben allgemeinen Informationen zum Thema PPP die Brandenburger PPP-Projekte dokumentiert. Sie informiert außerdem über Veranstaltungen und stellt die Aufgaben der PPP-Kontaktstelle dar. Zudem lassen sich relevante Dokumente und Leitfäden finden und herunterladen.

Um den PPP-Prozess im Land Brandenburg zu verstetigen, organisiert die Kontaktstelle Informationsveranstaltungen, die sich mit speziellen Problemstellungen beschäftigen. Dazu gehört z.B. ein Workshop mit dem Ministerium des Innern und den Kommunalaufsichten in Brandenburg und eine Veranstaltung mit dem Ministerium für Wirtschaft zur Mittelstandsproblematik.

Die Erfahrungen aus den Projekten werden durch die PPP-Kontaktstelle in den anstehenden Implementierungs- und Evaluierungsprozess für Brandenburg übernommen und koordiniert. Damit soll sichergestellt werden, dass zukünftige Projekte von den Erfahrungen profitieren und somit die Umsetzung von PPP-Projekten vereinfacht wird. In dieser Funktion agiert die Kontaktstelle als Schnittstelle zwischen den Kommunen, dem Land und der PPP Task-Force des Bundes. Durch diese Verzahnung können die anstehenden Fragen auf kurzem Wege weitergeleitet werden und die Antworten lassen sich an andere Projektträger weitergeben. So wird beispielsweise durch die PPP Task-Force des Bundes ein Programm zur Evaluierung von PPP-Schulprojekten realisiert. Dabei sollen die Erfahrungen aus bis zu 50 Projekten mit den entwickelten Leitfäden des Projektes „PPP-Schulstudie“ rückgekoppelt werden. Die PPP-Kontaktstelle betreut hierbei die Brandenburger Projekte. Die Kontaktstelle unterstützt die Projektträger bei der Umsetzung der Projekte und evaluiert diese gemeinsam mit ihnen.

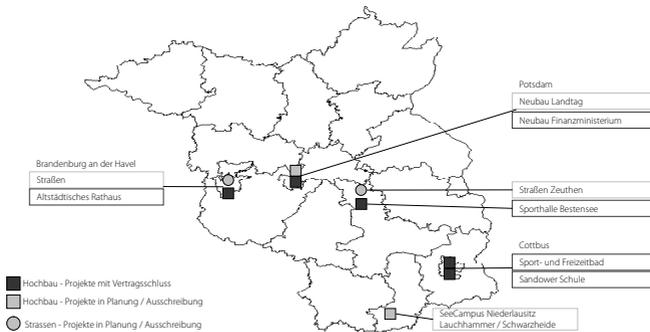
Dadurch, dass die PPP-Kontaktstelle in das föderale PPP-Kompetenznetzwerk (FPK) eingebunden ist, wird ein reger Erfahrungsaustausch mit den anderen Bundesländern gewährleistet – und damit ist ein verbundener Wissenstransfer möglich. Somit profitieren die Brandenburger Projekte nicht nur von den Erfahrungen der anderen Bundesländer, die teilweise schon deutlich mehr Projekte vorweisen können, sondern auch die Brandenburger Erfahrungen werden an die Bundesländer weitergegeben. Die Arbeit des föderalen PPP-Kompetenznetzwerkes wird durch Arbeitsgruppen (FPK-AG) zu speziellen Themengebieten weiter intensiviert. Der PPP-Kontaktstelle obliegt die Geschäftsführung der Arbeitsgruppe „Straßen“. Das Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung fördert das erste PPP-Pilotprojekt im Bereich Kommunalstraßen in der Stadt Brandenburg an der Havel. Die hier gemachten Erfahrungen gilt es, im Rahmen des Wissenstransfers an andere zu vermitteln. Hieraus können andere Projektansätze dieser Art in Deutschland profitieren. Im Rahmen der Geschäftsführung gilt es, die Arbeit der Arbeitsgruppe inhaltlich und organisatorisch zu gestalten und dadurch einen Beitrag zur Verstetigung der PPP-Initiative in Deutschland zu leisten. Durch die Un-

terschiede zwischen PPP-Hochbau und PPP-Straßenprojekten lassen sich die vielfältigen Erfahrungen im Hochbaubereich nur beschränkt auf den Straßensektor übertragen. Die FPK-AG soll diese Unterschiede und Gemeinsamkeiten identifizieren und entsprechend aufarbeiten. Erste wesentliche Fragestellungen sind dabei z.B. die Definition des Begriffes PPP im Straßensektor, die Einbindung von Fördermitteln oder das Kommunalabgabengesetz.

Der Austausch mit den beteiligten Ministerien und Behörden des Landes Brandenburg erfolgt über die Interministerielle Arbeitsgruppe (IMAG) sowie durch Direktsprache. Damit wird gewährleistet, dass die Informationen zwischen allen Beteiligten ausgetauscht werden.

Im Land Brandenburg haben die Kommunen schon einige PPP-Projekte umgesetzt beziehungsweise bereiten sie vor. Die Abbildung zeigt den Stand aller Projekte vom Mai 2008. In Betrieb befinden sich das Sport- und Freizeitbad Cottbus, die Sporthalle in Bestensee und das Altstädtische Rathaus in Brandenburg an der Havel. Gerade saniert wird im Rahmen eines PPP-Projektes die Sandower Schule in Cottbus. Durch den Landkreis Oberspreewald-Lausitz wird der Neubau eines Gymnasiums und Oberstufenzentrums (SeeCampus Niederlausitz) vorbereitet. Auch das Land Brandenburg selbst nutzt die Beschaffungsalternative PPP beim Neubau des Landtages sowie beim Neubau des Finanzministeriums. Für das Finanzministerium wurde Ende Mai 2008 der Vertrag unterzeichnet. Im Bereich Straßenverkehrsinfrastruktur wird neben dem bereits erwähnten Pilotprojekt in der Stadt Brandenburg an der Havel auch eine Machbarkeitsstudie für ein Projekt in der Gemeinde Zeuthen erstellt. Darüber hinaus gibt es einige interessierte Kommunen, die sich für die Umsetzung von Investitionen mittels PPP interessieren.

Abb.: PPP-Projekte im Land Brandenburg (Stand 05/2008).



Quelle: Eigene Darstellung.

Der Autor *Dr. Volker Schaedel* ist Leiter der PPP-Kontaktstelle der Investitionsbank des Landes Brandenburg in Potsdam.